Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Pilzkunde = Bulletin suisse de mycologie
Herausgeber: Verband Schweizerischer Vereine für Pilzkunde
Band: 20 (1942)
Heft: 3

Artikel: Trottoirpilze
Autor: Schneider, J.
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-934337

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 04.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

der Herren Imbach und Schlapfer, Luzern, konnte viel Schönes und Interessantes festgestellt werden. Die Genannten haben zudem Seltenes und Neues stets in Bildern niedergelegt.

In den meisten Sektionen ist der Aufruf zur Mitarbeit richtig verstanden worden: Wir möchten nicht in erster Linie « Pilze bestimmen », sondern vor allem *seltene* Arten entgegennehmen und bestimmen, sofern dies dem Absender selber nicht möglich ist. Die Beschreibung solcher Funde in der Zeitschrift wird auch Fernerstehenden zeigen, was an Seltenheiten in der Schweiz vorkommt. Dies wiederum vermittelt manchem Pilzfreund Richtlinien, die ihm gestatten, seine eigenen Pilzkenntnisse in dieser Richtung zu erweitern; anderseits kann die Beobachtung gemacht werden, dass der Begriff « selten » relativ ist. So wurde beispielsweise der Halsbandritterling, *Tricholoma focale*, Fr. in Luzern wie in Chur dann und wann gefunden, Herr Schneider in Thusis hingegen hat ihn oftmals festgestellt, während der Pilz in Zürich nie vorgewiesen wurde. Andernorts mag er auch selten sein.

Wie ist nun diese Aktion weiterzuführen? Wenn immer möglich darf sie nicht fallen gelassen, sondern muss weiter ausgebaut werden. Vielleicht melden sich noch andere Helfer, die gewillt sind, mitzuarbeiten und zeichnerisch, untersuchend und bestimmend das Neuland zu bebauen. Ich möchte keine Pilzseltenheit vorübergehen lassen, ohne davon ein Bild, eine Zeichnung oder eine Photographie angefertigt oder erhalten zu haben. Vielleicht lässt sich ein Präparat, ein Exsikkat herstellen. So gesammeltes Material — genau beschrieben, bezeichnet und geordnet — kommt in eine gemeinsame Sammlung, die später in das Eigentum des Verbandes übergehen soll. An grösseren Tagungen ist vielleicht Gelegenheit geboten, Interessenten in das gemeinsam Erarbeitete Einsicht zu gewähren und Nutzen daraus zu ziehen.

In Baden war leider keine Zeit mehr übrig zur gegenseitigen Aussprache über den Ausbau unserer Aktion. Wir nehmen daher auch nachträglich gerne noch Anregungen (wie z. B. Art der Sammlung, Normalformat für Bilder, Herstellung von Exsikkaten usw.) entgegen. Wer die Möglichkeit hat, praktisch mitzuarbeiten, wird freundlich ersucht, sich bei einem der Unterzeichneten anzumelden. Allen Helfern, die mit uns in Verkehr treten, verdanken wir das der gemeinsamen Sache entgegengebrachte Interesse bestens.

Die Arbeit wird gross sein und wir werden deshalb nicht jede Sendung verdanken und beantworten können. Wir glauben jedoch auf das wohlwollende Verständnis aller rechnen zu dürfen, wenn wir uns in den strengsten Zeiten mit den Bekanntmachungen im Verbandsorgan begnügen. **Durch die Übersendung nur einwandfreien Materials möglichst verschiedener Altersstadien sowie durch genaue Angaben und richtiges Erfassen unserer Ziele kann uns jeder wertvolle Dienste leisten.**

Otto Schmid, Zürich,
E. J. Imbach, Luzern,
Hs. Kern, Lehrer, Thalwil.

Trottoirpilze.

In Nummer 12, Jahrgang 1941, berichtet Pilzfreund Willy Arndt über interessante Funde von *Chitonia edulis* Vitt. auf makadamisierten Trottoirs. Vor einigen Jahren habe ich einen ähnlichen Fund gemacht, der vielleicht weniger interessant ist, aber meines Erachtens doch verdient, vermerkt zu werden. Am Südausgang von Thusis, immer noch im Weichbild der Ortschaft, fand ich ein ausgewachsenes Exemplar des Gefransten Erdsterns = *Geaster fimbriatus* Fr. Die Strasse ist mit Hartasphalt belegt und am Rande mit einem etwa 25 cm breiten, aus Stein und Zement bestehenden «Trottoir en miniature » eingefasst. Genau am Rande der Strasse, zwischen Belag und Einfassung, stand unser Pilz.

Verbindung mit der Erde kann derselbe unmöglich gehabt haben. Er hat wohl mit Staub, der vom Regen zusammengeschwemmt war, vorlieb nehmen müssen. Die Trottoireinfassung ist von einer Gartenmauer begrenzt, hinter welcher sich ein Park befindet. Die nächststehenden Bäume sind Ulmen und Rosskastanien. *J. Schneider*, Thusis.

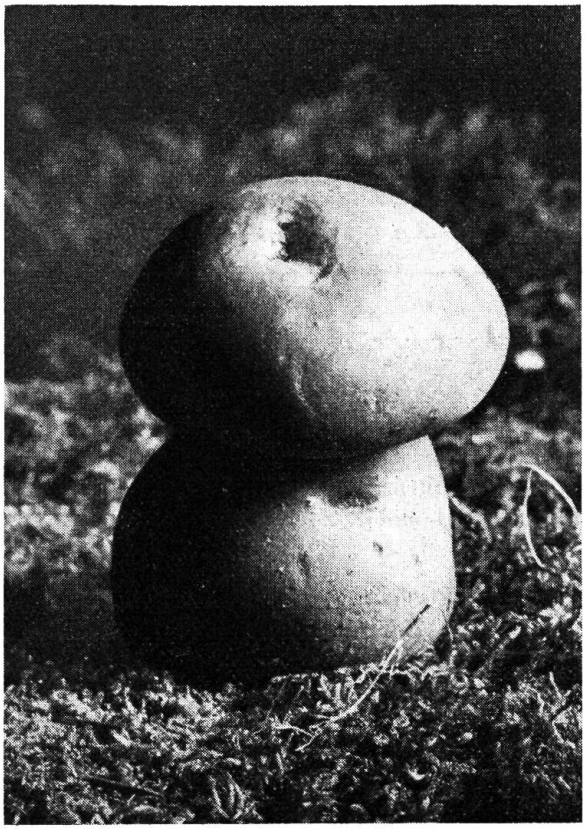
Eine neue Boletus-Art?

Anlässlich unserer Pilz-Ausstellung vom 5. Oktober 1941 brachte uns ein findiger Pilzler ein Fundstück, das in der Folge geradezu zur Sensation der ganzen Veranstaltung wurde. Anscheinend handelte es sich um eine bisher völlig unbekannte Boletusart. An Hand der nebenstehenden Abbildung kann sich jeder Leser selbst eine Vorstellung davon machen. Überdies fügen wir folgende Diagnose bei:

Mycel makroskopisch, Fäden bis 3 mm dick. Strunk von unten nach oben anschwellend, dann wieder abnehmend. Hut gewölbt. Farbe graubraun. Fleisch gelblich, saftig, von herbem Geschmack. Höhe ca. 10 cm, Durchmesser des Hutes ca. 6 cm. Auf lockerem Humusboden.

Als Name für den eigenartigen Fund wurde uns *Boletus orangea bernensis* vorgeschlagen. Wer weiss eine andere Deutung? Bezügliche Zuschriften erbitten wir bis zum 2. April.

Verein für Pilzkunde
vulgo Schwümmverein Schöftland.



Ein Vorschlag zu einer zusätzlichen Erweiterung unserer Versorgungsbasis.

Nachdem der Weltkrieg längst Tatsache geworden ist, hat sich auch unsere Ernährungslage verschlechtert. Die Einfuhrmöglichkeiten für Lebensmittel sind auf ein Minimum gesunken. Das Ernährungsproblem unseres Volkes tritt an erste Stelle und jeder Beitrag, der eine Besserung bedeutet, ist willkommen.

Die Verwertung der Speisepilze, die in Wald und Feld stellenweise immer noch in grosser Zahl vorkommen und zum Teil verderben, soll von den Gemeinden an die Hand genommen werden. Vielerorts sind Personen vorhanden, die zum Sammeln von Speisepilzen geeignet sind. In der Sammelstelle muss ein zuverlässiger, mit umfassenden Pilzkenntnissen ausgestatteter Sachverständiger die Ernte sortieren, während die Sammler nicht unbedingt über umfassende Pilzkenntnis zu verfügen brauchen. Das Reinigen und Zerkleinern der Pilze kann ebenfalls weniger kundigen Personen anvertraut werden. Diejenigen Pilze, die sich innerhalb nützlicher Frist auf dem Pilzmarkt absetzen lassen, verkauft man zu angemessenen Preisen. Arten, die sich zum Konservieren eignen, können an Konservenfabriken geliefert werden. Alle nicht innert nützlicher Frist absetzbaren Frischpilze sind in Dörranlagen, die bereits vielerorts vorhanden sind, zu dörren und zu mahlen, worauf sie sich in geeigneten Gefässen beliebig lang aufbewahren lassen. In Pulverform haben die Speisepilze den weitaus grössten Nährwert. Pilzpulver kann in öffentlichen